

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druk und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Scheidt-Hamover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 13.

Herford, Montag, den 17. Januar 1921

39. Jahrgang.

Demokr. Landtagskandidaturen in Westfalen-Nord.

Am Sonnabend fand hier ein Parteitag der Deutsch-
demokratischen Partei des Wahlkreises Westfalen-Nord
statt, um die Kandidaten aufzustellen für die preussischen
Landtagswahlen. Buchdruckereibesitzer Kuhle
hatte die Wiederannahme einer Kandidatur aus gesundheit-
lichen Gründen abgelehnt. Es wurde folgende Liste
einstimmig gut geheissen:

1. Oberbürgermeister Dominicus-Berlin-Schöneberg.
2. Frl. Dr. Morisse-Bielefeld.
3. Reg.-Landmesser Meinde-Goesfeld.
4. Tischlermeister Kinkelage-Münster.
5. Steiger A. Rothhofen-Datteln.
6. Landwirt W. Finkmann-Rölkebeck b. Halle.
7. Lehrer Lahner-Pr. Oldendorf.
8. Eisenbahnbetriebssekretär Bockrodt-Münster.
9. Fabrikant Heyer-Bielefeld.
10. Gemeindevorsteher und Landwirt J. Kustermann-
Gressen b. Warendorf.
11. Rötter Fr. Niggemann-Teigelte.

Die D. D. P. ist gewiß, daß diese Liste in unserem
Wahlkreis zustimmend aufgenommen wird.

Republik und Monarchie.

Mit einem Gefühl unglücklicher Bitterkeit liest der Deut-
sche im Ausland Telegramme, Briefe, Parlamentsberichte
fremder Zeitungen über das deutsche Gezeck um Monarchie
und Republik. Ist nichts anderes zu tun und zu sorgen?
Das Ausland, das politischer denkt, schüttelt den Kopf. Mit
diesen Deutschen ist politisch nichts anzufangen. Während
ihnen das Gemüde vom Leibe gezogen und die letzte Waffe
aus der Hand genommen wird, streiten sie sich um die Vor-
züge dieser oder jener Staatsreform. In neuer Form
das alte Verhängnis der deutschen Geschichte.

Solange wir nicht eine geistig geeinte Nation sind —
und wir sind keine — können wir keine Politik treiben.
Über was wir nicht sind, müssen und wollen wir werden.

Den Sozialdemokraten sei gesagt. Pöbeleien gegen den
Kaiser und die Hohenzollern sind die schlechteste Werbung
für die Republik. Die beste Propaganda ist eine gute, wahr-
schaft staatliche Politik; die zu treiben, wäre in Preußen
Selegenheit genug. Über der Wettlauf der Führer um die
Gunft der Massen geht vor.

Die Rechte treibt nicht besser. Wir können die Führer
nicht für so dumm halten, daß sie nicht wüßten, daß die
Wiedereinführung der Monarchie heute nicht nur den Wir-
klichkeit, sondern auch die Zerkleinerung des Reichs und seiner
nationalen Einheit bedeutet. Sie haben keinen Kandidaten.
Der Süden akzeptiert keinen Hohenzollern, der Norden keinen
Wittelsbacher. Wer das leugnet, lebt auf dem Monde. Sie
haben auch keinen Verfassungsplan, nicht einmal Gedanken
zur Lösung der deutschen Frage. Wieder das alte? Aber
so tief geschlafen hat doch wohl keiner, daß er die unge-
heuren furchtbaren Verschönerungen nicht gemerkt oder für
möglich gehalten hätte. Sie auf dem Paragrafenwege zu-
rückzudrehen. Wenn sie einen konkreten, politisch durch-
dachten Plan haben, heraus damit! Wenn heute offenkun-
dig würde, daß die Republik die Einheit des Reichs zer-
reißt, die Monarchie sie aber sichert, dann kann wohl mit
Recht von jedem guten Deutschen verlangt werden, daß er
Monarchist sei. Wenn die Dinge aber umgekehrt liegen?
Kann da nicht auch von jedem nationalen Deutschen ver-
langt werden, daß er die Republik mindestens als nationale
Notwendigkeit anerkenne? Kann da nicht jedem Propagan-
disten der Monarchie, zumal, wenn er einen Weg ihrer Ein-
führung nicht anzugeben vermag, vorgeworfen werden, er
treibe nicht Politik, sondern eine völlig leere, und den nationa-
len Interessen widersprechende Agitation? Was sagen
S. B. Sie dazu, Herr Helfferich? Wir dürfen doch einigen
Sinn für die nationalen und staatlichen Notwendigkeiten
bei Ihnen voraussetzen; fühlen Sie sich wirklich wohl in
dieser Agitation ohne Sinn und Ziel?

Das Ziel des deutschen Volkes soll die Wiederherstel-
lung der Monarchie sein? Nein: Das Ziel ist das eine
Reich der Deutschen und die Befreiung von der Versailler
Knechtschaft. (Aus der Zeitschrift „Die Deutsche Nation“.)

Das Neueste vom Tage.

In Hannover fand gestern eine Massendemon-
stration statt für Oberschlesien.

Das Reichsarbeitsministerium wird den Entwurf für
die Arbeitslosen-Versicherung einer gründ-
lichen Umarbeitung unterziehen.

In Jena tagt seit Sonnabend der erste Reichs-
arbeiter-Sportkongress.

Der Postbeamtenstreik in Oesterreich ist
durch Verhandlungen beendet.

Die nächste Besprechung des sogenannten „Obers-
ten Rates“ soll am 25. Januar in Paris stattfinden.

In Frankreich ist die Regierung neu gebil-
det. Ministerpräsident ist Briand.

Zwischen England und der Tschecho-Slowa-
kei wird demnächst ein Handelsvertrag abgeschlossen.

Ausländische Studenten in Kalkutta (Indien) ver-
langten die Befreiung aller höheren Verwal-
tungsstellen mit Indern.

Das Ende der österreichischen Selbständigkeit?

Der österreichische Staat kann nicht leben und nicht sterben.
Finanziell völlig gerettet, ist er auch wirtschaftlich ganz außer-
stande sich auf die Dauer zu halten. Die einzige Rettung wäre der
Anschluß an Deutschland, den aber wollen die „gerechten Sieger“
nicht. So ist es denn kein Wunder, daß in Oesterreich allen Ernstes
der Plan erwogen wird, sich zu einer Kolonie der Entente od.
Ententemacht zu erklären. Uns liegt darüber heute folgende Ber-
ichtung vor:

Wth. London, 17. Jan. (Neuter.) Maßgebende eng-
lische Kreise erhielten keine Bestätigung von der Absicht, der
österreichischen Regierung, die Verwaltung des Landes auf-
zugeben. Nach den letzten in englischen Kreisen eingetroffe-
nen Nachrichten sei die Lage Oesterreichs verzweifelt. Ein
in erhöhtem Sinne gehaltener Schritt der österreichischen
Regierung könne daher in jedem Augenblick erfolgen.

Wth. Wien, 17. Jan. Einige Mitglieder des National-
rates und andere hervorragende Persönlichkeiten erhielten
eine Flugschrift, in der erklärt wird, daß für Oesterreich die
einzige Rettung vor dem Untergang die Stellung unter das
Protectorat Amerikas und die Bildung eines Weltbundes
unter der Leitung Amerikas sei, was den kürzesten Weg zur
Vereinigung mit Deutschland bedeute. Die Zusage weist
darauf hin, daß Oesterreich einen großen Kredit erhalten
werde.

Uns erscheint diese Nachricht durchaus glaubwürdig. Sie ist
eine Verhöhnung des Prinzips der Gerechtigkeit, von dem die
„Sieger“ heute noch lauter reden wie früher.

Einigung mit den Eisenbahnern.

Aufruf des Sechzehner-Ausschusses.

Der Sechzehner-Ausschuss richtet im Einverständnis mit dem
Deutschen Eisenbahnverband, der Gewerkschaft Deutscher Eisen-
bahner und Staatsbediensteter und dem Allgemeinen Eisenbahner-
verband einen Aufruf an alle Eisenbahnbeamten und -arbeiter, in

Gemeinsamer polnisch-französischer Operationsplan in Oberschlesien.

Es stand längst fest, daß zwischen den Polen und Franzosen in
Oberschlesien eine sehr enge Verbindung vorhanden ist. Diese geht
sogar soweit, daß die Franzosen mit ihren Schützlingen, den
„edlen“ Polen, eine regelrechte Verchwörung eingegangen sind. Wir
erhalten darüber aus Breslau folgende Meldung:

Wth. Breslau, 17. Jan. Zuverlässige Nachrichten be-
sagen, daß zwischen dem französischen Oberkommando der
Alliierten in Oberschlesien und den polnischen Verschwörern
ein gemeinsamer Operationsplan bis in alle Einzelheiten hin-
ein verabredet ist. Danach sollen sich bei dem bevorstehenden
polnischen Ueberfall die französischen Truppen vor der Ueber-
macht kampflös über die tschecho-slowakische Grenze zurück-
ziehen. Alle Waffen, alles Gerät, alle Munition werden sie

dem er von dem bekannten Ergebnis der Verhandlungen mit der
Regierung Mitteilung macht und erklärt:

„Die Vertreter der Spitzenorganisationen haben den Sechzehner-
Ausschuss ersucht, trotz der in verschiedener Beziehung nicht zu-
friedenstellenden Bestimmungen seine Bedenken zurückzustellen und
das Ergebnis zur Annahme zu empfehlen. Sobald die Stellung-
nahme der verantwortlichen Organisationsinstanzen feststeht, wird
diese mit einer eingehenden Darstellung des gesamten Sachverhalts
den Mitgliedern unterbreitet werden. Die im Sechzehner-Ausschuss
zusammengeschlossenen Verbände ersuchen ihre Mitglieder, diese
Stellungnahme der verantwortlichen Verbandsstellen abzuwarten
und sich durch keinerlei von unverantwortlicher Seite kommende Be-
einflussungen zu Teilstreiks und dergleichen hinreizen zu lassen. Die
Vertreter der Eisenbahnerorganisationen müssen die große Verant-
wortung für derartige Aktionen ablehnen und ersuchen die Mit-
glieder ihrer Verbände dringend, die Schlagkraft ihrer Organi-
sationen nicht zu gefährden.“

Rundgebung radikaler Berliner Eisenbahnarbeiter.

Wth. Berlin, 16. Jan. Die Berliner Eisenbahnarbeiter hielten
heute vormittag 4 Versammlungen ab, auf denen etwa 8000 Per-
sonen, meist Arbeiter der Eisenbahnreparaturwerkstätten sich zu-
sammengesandten hatten, um gegen die ungenügenden Zugeländnisse
der Regierung Verwahrung einzulegen. Als Redner traten Ver-
treter des deutschen Eisenbahnerverbandes, der Reichsgewerkschaft
der deutschen Eisenbahnbeamten und des allgemeinen Eisenbahner-
verbandes auf. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner blieb den
Versammlungen fern. Nach den Versammlungen begaben sich meh-
rere Züge nach dem Friedrichshain. Zum Schluß bildete sich ein
Demonstrationszug, der sich am Alexanderplatz auflöste. — Voll-
kommen mißglückt ist eine Erinnerungsfeier der kommunistischen
Arbeiterpartei für Liebknecht und Rosa Luxemburg im Friedrichs-
hain. Es erschienen zunächst nur etwa 50 Personen, zu denen sich
120 Mitglieder der kommunistischen Jugend gesellten.

Kommunisten-Rundgebung in Berlin.

Mißglückter Vorstoß.

Wth. Berlin, 15. Jan. Im Anschluß an die heutigen Rund-
geburgen im Lustgarten zum Gedächtnis von Liebknecht und Rosa
Luxemburg bewegte sich auf die Aufforderung eines Redners, den
Bannkreis zu durchbrechen, ein starker Demonstrationszug vom
Lustgarten über die Linden in Richtung des Brandenburger
Tores. Teile der Demonstranten eilten auf den Bürgersteigen
einzeln dem Zuge voraus und konnten so ungehindert die Sperre
der Schutzpolizei an der Charlottenstraße passieren. Als der Zug
sich dieser Sperre näherte, wurde er von dem befehlgebenden Be-
amten der Schutzpolizei aufgefordert, sich aufzulösen oder abzu-
biegen. Statt dessen fielen die Teilnehmer des Zuges über den
Beamten her und trennten ihn von den übrigen Beamten. In
diesem Augenblick drehten die einzeln durchgekommenen Demon-
stranten sich um und fielen geschlossen den Beamten in den Rücken,
gegen die von vorn der Zug andrängte. Von zwei Seiten einge-
keilt konnten die schwachen Postierungen die Menge nicht mehr auf-
halten. Der Zug konnte auf diese Weise in den Reichstagsbau-
kreis bis in Höhe der Wilhelmstraße gelangen. Als er Miene
machte, auch die dortigen Polizeibeamten zu überrennen, wurde von
der Schutzpolizei mit dem Erfolg Gebrauch gemacht, daß der Zug
sich sofort auflöste. Auf Kraftwagen eingetroffene Verstärkungen
räumten darauf sofort ohne weiteren Widerstand zu finden, die
Linden und den Pariser Platz. Ob Personen durch die Schüsse ver-
letzt wurden, konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls aber
können etwaige Verletzungen nicht zahlreich sein, da nur wenige
Schüsse abgegeben wurden. Dem ganzen Vorfall eine besondere
Bedeutung beizumessen liegt kein Anlaß vor. Der Polizeipräsident
hat eine genaue Untersuchung sofort angedeutet.

aber zurücklassen, damit es den Polen in die Hände fällt.
Man nimmt an, daß die italienischen Truppen schon mit
Rücksicht auf ihre geringe Stärke dem französischen Vorbild
folgen werden.

Soweit geht also das Einverständnis der Franzosen mit den
Maßnahmen der Polen, daß bis in alle Einzelheiten hinein ein
sauberer Operationsplan ausgearbeitet ist, der sogar vorsieht, in
welcher Weise den Polen Waffen und Munition zugeführt werden
soll. Natürlich wird man in Frankreich die Nachricht wieder als
haltlos hinstellen, aber gerade darum bleibt sie wahr und zutreffend.
Unsere ober-schlesischen deutschen Brüder werden daraus hoffentlich
die allein richtige Lehre ziehen und Mann an Mann zu der Ab-
stimmung eilen.

Wahlbewegung.

Der Vertretertag des Bezirksverbandes Berlin der Deutschen demokratischen Partei hat für die preussischen Landtagswahlen folgende Kandidaten aufgestellt: Handelsminister Reichs- tagabg. Fischbeck, Handwerkskammerpräsident Mahardt, Pfarrer Graue, Handelslehrer Fräulein Bollach. Der bisherige Abg. Geh. Justizrat Cassel hatte aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wieder- aufstellung verzichtet. Sicherem Vernehmen nach werden die bis- herigen Abgg. Reichsminister a. D. Dr. Preuß und Unterstaats- sekretär Dr. Trevelin auf die Landesliste gesetzt werden.

Die Deutsche Volkspartei in Westfalen-Nord stellte folgende Kandidaten für die Landtagswahl auf: Gymnasialdirektor Dr. Voelck-Zoeßl, Gewerbetat Grundmann-Hagen, Kaufmann Engber- ding-Münster, Pfarrer Meyer-Herford, Bergat Seidel- Gelsenkirchen, Frl. von Kuleha-Berlin, Bergmann Hellwig-Gordel, Randwirt Holl-Schalke-Mühle, Ingenieur Hellmann-Hagen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Bernspruch-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

17. Januar.

Was Volksschulmädchen unter Glück verstehen.

Von Dr. Albert May-Mannheim.

Es regnet in Strömen. Das Spiel im Freien, das für diesen Montagmorgen festgesetzt ist, muß also ausfallen. Da sitzen meine vierzehnjährigen Volksschulmädchen und warten, was als Erstes vorgenommen wird. Ich denke an die oft fehlende Sonne im Kinderland, an das Glück, und nehme meinen schon lange vorbereiteten Fragebogen heraus, den die Mädchen — einige klein wie Zehnfüßler, andere stark, fast erwachsen — heute in Ruhe bearbeiten sollen. Jede hat ihr leeres Blatt vor sich und beantwortet nach der Reihe die an die Tafel geschriebenen Fragen: 1. Wann bist du glücklich? 2. Wie willst du einmal glücklich werden, wenn du erwachsen bist? 3. Was fehlt dir, um glücklich zu sein? 4. Wann würdest du unglücklich sein? 5. Kennst du jemand, der glücklich ist? Wer ist es? Warum ist diese Person glücklich?

Die Mehrzahl der Mädchen denkt lange nach — wie sich beim Durchlesen der Antworten ergibt, hauptsächlich deshalb, weil sie doch nicht völlig frei ihre eigenen Gedan- ken kundgeben wollen, obwohl sie ausdrücklich dazu aufge- fordert wurden und ihnen das Versprechen gegeben war (an dessen gewissenhaftester Erfüllung sie, wie sich nachträg- lich erwies, auch nicht zweifeln), daß keinerlei Mißbrauch mit ihren einzelnen Antworten getrieben werden würde.

Viele Mädchen denken bei „Glück“ sofort an die Ehe. Dies ergab schon eine Bemerkung zu Beginn der Nieder- schrift. Ein geistig gewecktes Mädchen sagte laut beim Lesen der ersten Frage: „Soweit sind wir noch nicht“, nachdem ich vorher gesagt hatte, daß jedes Mädchen sicherlich schon über eine solche Frage nachgedacht hätte. Eine andere in- telligente Schülerin sagte plötzlich laut: „Ich weiß nichts.“ Als ich darauf hinwies, daß sie doch mindestens einen Satz schreiben könnte, sagte sie: „Ich weiß etwas, aber ich kann es nicht schreiben.“ Eine andere rief darauf: „Sie ge- niert sich.“

Was wünschten sich nun die Mädchen als Glück? Die einen wollten den Schulzwang so schnell wie möglich ab- werfen. Fast die Hälfte findet ihr Glück im Erwachsenen- sein, in der Schulentlassung, im späteren „Gutgehen“, in einer glücklichen Jugendzeit. Nur drei meinen, ihr Glück in der Schulzeit gefunden zu haben, weil sie später doch nur Ar- beit hätten. Ebenso viele wollten unter dem Schutze ihrer Eltern bleiben und sehen in deren Erhaltung die Erfüllung ihrer Glückswünsche. Ausreichenden Verdienst und einen schönen Beruf, eine spätere gute Behandlung mit gutem Essen, dauerndes Gesundsein und schließlich die „Erfüllung aller Wünsche“ erwarten die anderen von der Glückseli- gen. Das Glückseligwerden soll bei etwa einem Drittel die

spätere Heimat bringen. Drei erwarteten dies von ihrem späteren Beruf, vier wollten durch Fleiß und Arbeit und durch ihren einstigen Verdienst das Glück erringen, fünf durch gewissenhafte Betretung der Eltern. Nur eine glaubt durch „Tanzen und Heirat“ glücklich werden zu können. Die gleichen Angaben werden bei den Mitteilungen über das, was zum Glück fehlt, gemacht. Je eine wünscht sich als Besonderes: Lob in der Schule und die Achtung der anderen.

Auch die Antworten auf die Frage nach dem Unglücks- gefühl bringen nicht viel Neues. Wieder hängt die eine am gemöhnlichen Essen, die Mehrzahl zittert vor dem Tode der Eltern oder vor eigener oder Krankheit in der Familie, vor unglücklicher oder rasch durch den Tod aufgelöster Ehe, vor dem Haß oder der Verachtung der Mitmenschen. Zwei sehen den fehlenden Lebensgenuß als das größte Unglück an, während je eine durch das Geraten in schlechte Gesell- schaft und die Ausübung eines ungeliebten Berufs unglücklich werden würde.

Nur eine kannte keinen Glücklichen. Die anderen gaben (fast die Hälfte) Familienangehörige, und zwar meist Tante und Onkel, als ihr Glückseligen an. In zwei Fällen wurde eine Mitschülerin als glücklich angesehen: die eine, weil sie Klavierspielen kann, die andere, weil sie von ihren Eltern verwöhnt wird, ein „gutes Leben und keinen Kummer“ hat. Gesundheit, Arbeitsfähigkeit, ausreichender Verdienst, der Besitz der Eltern und eine glückliche Ehe (eine betont „ohne Kinder“) sichern diesen Personen das so heiß er- sehte Glück.

h. Zur Reichsgründungsfeier. Eine besondere Auf- merksamkeit hat der Ausschuss für die Reichsgründungsfeier hier den Veteranen von 1870/71 erwiesen. An sie sind besondere Einladungen zu der Feier ergangen, auch ist da- für Sorge getragen, daß ihnen Plätze vor der Tribüne, die besonders günstig gelegen sind, zur Verfügung stehen.

— Für die deutsche Kinderhilfe wird in Herford am 21. und 22. d. Mts. eine Hausammlung veranstaltet.

— Der Kreiswahlleiter. Amtlich wird vom Oberprä- sidium in Münster mitgeteilt: Zur bevorstehenden Wahl zum preussischen Landtag ist zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 und zum Verbandswahlleiter für den Wahl- kreisverband 7, der die Wahlkreise 17 und 18 umfaßt, der Verwaltungsgerichtsdirektor von Bergen im Münster- und in der Provinz Westfalen geborenen Kreis Grafschaft Schaumburg. Der Wahlkreis 18 besteht aus dem Regie- rungsbezirk Hildesheim.

— Die Gas-, Wasser- und Strommesser gegen Brand- schäden zu versichern, empfiehlt die Leitung der städtischen Werke in einer besonderen Bekanntmachung, auf die wir nachdrücklich hinweisen.

— Die nächste Stadtverordnetenversammlung, die am Freitag d. 18. stattfindet, wird sich mit der Aufnahme einer 3 Millionen-Anleihe (Ausgaben für Kriegswohl- fahrtszwecke) beschäftigen. Außerdem steht die Wahl des Vorstehers auf der Tagesordnung.

— Angestelltenversicherung Ortsausschuß Herford. Man schreibt uns: Wie bei den übrigen Zweigen der sozialen Versicherung, sind auch bei der Angestelltenversicherung Veränderungen eingetreten, die nicht allgemein bekannt sind. Es sei bei dieser Gelegenheit nur auf das Gesetz vom 31. Mai 1920 über die weitere Ausdehnung der Versicherungs- pflicht hingewiesen. Aber auch diese Bestimmungen werden sehr bald überholt sein, denn schon am 4. November 1920 nahm, mehrfachen Anregungen folgend, der Verwaltungs- rat Stellung zu Veränderungen über die Versicherungspflicht, die Höhe der Beiträge, die Leistungen und anderes mehr.

Um nun den Angestellten sowohl als den Arbeitgebern die Informierung über alle vorkommenden Fragen zu erleich- tern, geht das Bestreben dahin, daß von den Ortsausschüssen örtliche Auskunftstellen errichtet werden, die über Fragen der Angestellten-Versicherung ratfuchenden Arbeitgebern und Versicherten die gewünschte Auskunft geben. Der Ortsausschuß Herford hat beschloffen, die Auskunftstelle seinem Schriftführer, dem Geschäfts- führer der Allgem. Ortskrankenkasse, Kurfürststraße 7, Herrn Fritz Schmidt, zu übertragen. Die Sprechzeiten sind vormittags von 11—1 Uhr festgesetzt. Außerdem sind aber auch die nachstehenden Mitglieder des Ortsausschusses gern bereit, Rat und Auskunft zu geben: Wilh. Köster, Archi- tekt, Kurfürststr. 8, Karl Nolting, Fabrikant, Kurfürst- straße 13, Wilh. Detering, Fabrikant, Alter Markt 5, Rein- hold Rierich, Angestellter, Mindenerstr. 89, August Brad- mann, Werkmeister, Hermannstraße 32.

Wth. Unlautere Machenschaften mit Auslandszucker. Die Reichszuckerstelle gibt folgendes bekannt: In der letzten Zeit sind Handels- und Industriekreise mit Angeboten an- geblich handels- und einfuhrfreien Zuckers überhäuft worden. Das eine dieser Angebote lautet auf Auslands- wülfelzucker Marke „Polar“ zu einem den Weltmarktzucker- preis um mehr als das Doppelte übersteigenden Preise, das andere auf bis zu 500 Waggons Java- oder Cubazucker ab Hamburg lieferbar. Ferner wird auch Auslandswülfelzucker in 50 Kilo-Rissen mit der Behauptung angeboten, daß Ein- fuhrschein mit R. G. 20. B. 210, unter, mit Dr. Frobenius u. Sperling portiere. Demgegenüber weist die Reichs- zuckerstelle darauf hin, daß alle diese Angebote auf freier Erfindung beruhen und ein Einfuhrschein R. G. 20. B. 210 den für die Einfuhrregelung in Betracht kommenden Stellen ebenso wenig wie die Namen der angeblichen Unterzeichner bekannt ist. Die erforderlichen Maßnahmen gegen dieses Treiben sind bereits eingeleitet, u. a. ist ein Urheber des Angebots angeblich handels- und einfuhrfreien Zuckers be- reits durch Urteil des Reichsgerichts Köln zu 6 Monaten Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe verurteilt worden. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und unnötiger Handlungsweise muß vor der Weitergabe dieser Lustofferten dringend gewarnt werden.

— Der Ernährungsplan 1921. Einigen Blättern zu- folge erklärte der Reichsernährungsminister Dr. Hermes kürzlich in Dresden in einer Unterredung mit Pressevertre- tern über den Ernährungsplan für 1921: Die nächste Kon- ferenz der Ernährungsminister in München werde sich mit der Abänderung des alten Systems der Getreidewirtschaft beschäftigen. Die von der Getreidegehaltene Vorschläge und die Goldprämien müßten dem Lande erhalten bleiben. Die Brotration müßte aufrechterhalten bleiben. Geplant sei die Erhöhung der Roggenmehlrationen. Zunächst sollten sowohl die Brot- als auch die Roggenmehlration bis Ende des Wirt- schaftsjahres durchgehalten werden.

u. Kammermusikabend. Einen selten hohen Kunstgenuß bot uns am Sonnabendabend im Schützenhofsaal das reichhaltigste bekannte Klingler-Quartett aus Berlin. Es spielten Herr Professor Karl Klingler die 1., Herr Rich- heimer die 2. Violine, Herr Fridolin Klingler Bratsche und Herr Waldner Cello. Jeder ein Künstler, jeder eine Größe, frei und individuell gestaltet, vorwärtsdringend und zu- richthaltend im Ton und doch wieder alle vier zu einem eine wunderbare Ein- heit, von der jeder Teil, wenn auch rhytmisch frei gestaltet, nach einem Gesichtspunkte sich willig unterordnete, sich hineinfügte in die große Idee. So glied jedes Stück einem großen Gebäude, das auf vier gleich starken und hohen Säulen ruht, einem Strom, ent- sprungen aus vier Quellen. Es waren einzig schöne Stun- den, die uns da bereitet wurden. Das Publikum dankte den Künstlern mit stürmischem Beifall.

— Lichtspielhaus „Mittelnd“. Man schreibt uns: Heute gleitet zum letzten Male der Zirkusfilm „Die

Barfüßle

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

14

von Berthold Kuerbach.

Das Haus war verschlossen, und es war ein großer Ab- stand zwischen dem lauten musikalischen Lärm und Schmausen in dem Hochzeitsstube und der stillen Dele hier. Amrei wußte, wo sie die Marann erwarten konnte auf ihrem Heimwege; sie ging fast immer nach dem Steinbruch und sah dort eine Zeitlang hinter der Hecke und hörte zu, wie Spitzhauer und Meißel arbeiten. Das war ihr wie eine Melodie, die aus den Zeiten klang, wo Johannes einst auch hier gearbeitet hatte, und da sah sie oft lange und hörte es pfeifen.

Amrei traf hier richtig die Marann, und noch eine halbe Stunde vor Feierabend rief sie auch den Dami aus dem Steinbruch, und hier draußen bei den Felsen wurde ein Hochzeitsmahl gehalten, fröhlicher als drinnen bei der rauchenden Muffel. Besonders Dami lachte laut, und die Marann tat auch heiter, nur trank sie keinen Tropfen Wein; sie wollte eben nicht eher einen Tropfen Wein über die Lippen bringen, als bis zur Hochzeit des Johannes.

Als Amrei nun unter Heiterkeit erzählte, daß sie einen Dienst bei dem jungen Rodelbauer bekommen habe und morgen antrete, da erhob sich die schwarze Marann in wildem Zorn, und einen Stein aufhebend und an die Brust drückend sagte sie: „Es wäre tausendmal besser, ich hätte dich da drinnen, so einen Stein, als ein lebendiges Herz. Warum kann ich nicht allein sein? Warum habe ich mich wieder verführen lassen, jemand gennuzuhaben? Aber jetzt ist's vorbei, auf ewig! Wie ich den Stein da hinunter- schleudere, so schleudere ich fort alle Anhänglichkeit an irgendeinen Menschen. Du falsches, treuloses Kind! Raum kannst du die Flügel heben, fort fliegst. Aber es ist gut so, ich bin allein, und mein Johannes soll auch allein bleiben, wenn er kommt, und es ist nichts, was ich ge- wollt hab.“

Und fort rannte sie, dem Dorfe zu. „Es ist doch eine Heze“, sagte Dami hinter ihr drein; „ich will den Wein nicht mehr trinken; wer weiß, ob sie ihn nicht verbergt hat.“

„Trink du ihn nur, sie ist eine strenge Eigenbrötlerin und hat ein schweres Kreuz auf sich; ich will sie schon wieder gutmachen.“

So tröstete Amrei.

Die barmherzige Schwester.

Das war nun ein volles Leben im Hause des Rodel- bauern. Barfüßle, so hieß man nun fortan Amrei, war anständig zu allem und wußte sich gleich bei allen beliebt zu machen; sie wußte der jungen Bäuerin, die fremd ins Dorf und ins Haus gekommen war, zu sagen, was hier der Brauch sei, sie lehrte sie die Eigenschaften ihrer nächsten Angehörigen kennen und sich danach richten, und dem alten Rodelbauer, der den ganzen Tag trockte und sich nicht be- friedigen konnte, weil er sich so früh zur Ruhe begeben hatte, wußte sie allerlei Gefälligkeiten zu erweisen und ihm zu erzählen, wie gar gut die Söhnerin sei, und es nur nicht von sich zu geben wisse. Und als kaum nach einem Jahre das erste Kind kam, zeigte sich Amrei darüber so glücklich und in allen Erfordernissen so geschickt, daß jedes im Hause ihres Lobes voll war; aber nach Art dieser Leute so voll, daß man sie bei dem kleinsten Ungeschick eher dafür zankte, als daß man sie je in der Tat lobte.

Aber Amrei wartete auch nicht darauf, und namentlich dem Großvater wußte sie das erste Entsetzen immer so gut zuzutragen und zur geschickten Zeit wieder zu entziehen, daß man seine Freude daran haben mußte. Beim ersten Zahn des Entsetzes, den sie dem Rodelbauern zeigen konnte, sagte dieser: „Ich schenke dir einen Sechsbäcker, weil du mir die Freude machst. Aber weißt du, den, den du mir ge- stohlen hast an der Hochzeit; jetzt darfst du ihn ehrlich be- halten.“

Dabei war aber die schwarze Marann nicht vergessen. Es war allerdings ein schwer Stück Arbeit, mit ihr wieder ins Gleis zu kommen. Die Marann wollte vom Barfüßle nichts mehr wissen, und ihre neue Herrschaft wollte nicht

dulden, daß sie zu ihr hinginge, besonders nicht mit dem Kinde, da man noch immer fürchtete, daß ihm durch die Heze ein Leid geschehe. Es bedurfte großer Kunst und Aus- dauer, um diese Feindseligkeit zu besiegen; aber es gelang dennoch.

Ja, Barfüßle wußte es dahin zu bringen, daß der Rodelbauer die schwarze Marann mehrmals besuchte. Das wurde als ein wahres Wunder im ganzen Dorfe berichtet. Aber die Besuche wurden bald wieder eingestellt, denn die schwarze Marann sagte einmal: „Ich bin jetzt bald siebzig Jahre und ohne die Freundschaft eines Großbauern aus- gekommen; es ist mir nicht der Mühe wert, das noch zu ändern.“

Auch Dami war natürlich oft bei seiner Schwester. Aber der junge Rodelbauer wollte das nicht dulden, denn er sagte nicht mit Unrecht, er müsse dadurch den großen- wachsenden Burken auch ernähren; man könne in einem solchen Hause nicht aufpassen, ob ein Dienstmädchen ihm nicht allerlei zutue. Er verbot daher außer Sonntagmorgen Dami den Besuch des Hauses. Dami hatte indes selbst zu sehr in das Behagen hineingefallen, in einem so reich er- füllten Bauernwesen zu stehen; ihm wässerte der Mund dar- nach, auch so mitleidend zu sein, und sei es nur als Knecht. Das Steinmeßelwerk war gar so hungrig. Barfüßle hatte viel zu widersprechen: er solle bedenken, daß er nun schon das zweite Handwerk habe und dabei bleiben müsse; das sei nichts, daß man immer wieder anders anfange und glaube, dabei sei man glücklich; man müsse auf dem Flecke, auf dem man steht, glücklich sein, sonst werde man es nie.

Dami ließ sich eine Zeitlang beschwichtigen, und so groß war bereits die selbstverständliche Geltung Barfüßles und so natürlich die Annahme, daß sie für ihren Bruder sorge, daß man ihn immer nur „Barfüßles Dami“ hieß, als wäre er nicht ihr Bruder, sondern ihr Sohn, und doch war er um einen Kopf größer als sie und tat nicht, als ob er ihr untertan sei. Ja, er sprach oft aus, wie es ihm wurde, daß man ihn für geringer halte als sie, weil er nicht solch Mannwerk habe. Die Unzufriedenheit mit sich und seinem Beruf ließ er zuerst und immer an der Schwester laus. (Fortsetzung folgt.)

tepte Gala- fe n“ über die fabelhafter Sp- Szene, in der den schmalen läßt, der Kam- dem eifersüchti- hat, bis zu der- tiefe wagt, fin- den man gefel-

Ein neue- und Vertrags- bereich des Re- neuen Versü- gungsämter in- gungsweisen in- menen Verze- ihnen verliehe- regierungs-Mod- zinafamta- des Dienstes soll-

Spenge. De- teilt uns mit: Handwerksmeis- ter Spenge anwe- einstimmt beich- bwar geschlossen- treibenden einzu- daß er in diesem

wpt. Vieleje- Stadtbezirk Viel- hab. Die Zeich-

wpt. Vieleje- wohlfahrt folgen- und Verbraucher- städtischen Geis- Wohngemein- dieser Fragen m-

Bi-

Vad Salzu- waltung im Sal- schon bis zur T- teilt im mittleren- glichen Voraus- Ergebnis ist ma- 800 Meter Tie- Klaffe, ein Bew- aber nicht groß- Man hofft auf e- Tiefe von 800 M- Wassernasser ni- Weg stehende T- stoßen werden, e-

Schötnar. zum 12. Januar- vertritt. Herr V- Mitternacht dur- haupt keinen P- Gesicht, wonach- fuchung ergab, d- zwei weitere E- Schreibmaschine- befördert, den si- seine Mühe verla-

Detmold. Ver- Vertragsverhältn- korper und Sen-

Detmold. Berlebeck hatte n- stand wiederum- rung etwa 200- Holz, teils anbr- sie noch um 20- durchschnittlich- ab Wald zu steh-

b. Detmold. Seffon am fomm- wird dann, den- antenchaft folg-

b. Detmold. Jahre brachte di- als Vorsteher H- Landgerichtsdire- Niederich. Für- Bent, das militä- reitgestellt. Vor- der Neukstadt wi- Verhältnisse und- den Anlauf verli- eines Kurades i- in weite Ferne

Aus Ma-

Paderborn. Bahnhofstraße 1- wurde am Don- abt. Der 24jäh- Straße 1, und i- schon am Mitt- lassen und sich- schienen am Dor- Dabei riß Drehe- Gewichtsfuß auf- Kopl. Der Kopl- Kopl und außer- konnte sich zur- die Flucht ergi- und dem rasche- festgenommen n- in der Sternau- schäger und ein-

itgebern die
zu erleich-
auszufüllen
werden, die
raufschenden
Auskunft
beschlossen,
Geschäfts-
ftenstraße 7.
zeiten sind
im find aber
schusses gern
bster, Archi-
Kurfürsten-
rt 5, Rein-
ugust Brad-

landszucker.
der letzten
angeboten an-
berchwemmt
Auslands-
marktzucker-
Preise. Das
ubazucker ab
wüßerzucker
en, daß Ein-
r. Frobenius
die Reichs-
e auf freier
20. W. 210
inden Stellen
Interzeigner
gegen dieses
Arheber des
Zuckers be-
6 Monaten
rkt worden.
und mündiger
Lustofferten

Blättern zu-
Dr. Hermes
Pressvertre-
nächste Kon-
nde sich mit
idewirtschaft
vorküßte und
bleiben. Die
plant sei die
llen sowohl
de des Wirt-

Kunstgenuß
offhaal das
aus Berlin.
Herr Rich.
Bratsche und
eine Größe,
eind oder zu
u j a m e n
l, wenn auch
schpunkte sich
große Idee.
das auf vier
Strom, ent-
schöne Stun-
m dankte den

schreibt uns:
film „Die

licht mit dem
m durch die
uft und Aus-
er es gelang

gen, daß der
esuchte. Das
rfe berichtet.
ellt, denn die
t bald siebzig
bauern aus-
das noch zu

r Schwester.
dulden. Denn
den grobge-
ne in einem
ote ihm nicht
agnachmittag
des selbst zu
so reich er
er Mund dar-
als Knecht-
rühfelse hatte
er nun schon
nüsse; das sei
und glaube,
Flecke, auf
es nie.

gen. und so
g Barfüßel's
hen Bruder
Dami" hieß,
hn, und doch
at nicht, als
e, wie es ihn
ie, weil er
heit mit sich
der Schwes-
ung folgt.)

tekte Gala-Vorstellung des Zirkus Wol-
fen" über die weiße Wand. Der Film bietet Szenen von
fabelhafter Spannung, die seinen Welttruf rechtfertigen. Die
Szene, in der sich der Wisse mit dem geraubten Kinde auf
den schmalen Kranz des höchsten Fabrikhornsteins nieder-
läßt, der Kampf, den seine ihm nachkletternde Herrin mit
dem eisigkühligen Tiere in schwindelnder Höhe zu bestehen
hat, bis zu dem Moment, da sie selbst den Sprung in die
Tiefe wagt, sind von höchstem Reiz. Kurz: es ist ein Film,
den man gesehen haben muß.

Ein neuer Titel. Die ehemaligen Sanitätsbeamten
und Vertragsärzte des Heeres sind bekanntlich z. T. in den Geschäfts-
bereich des Reichsarbeitsministeriums übernommen. Nach einer
neuen Verfügung dieses Ministeriums an sämtliche Hauptverfor-
gungsämter und die Landesdienststellen für das ärztliche Verfor-
gungswesen in Bayern führen die endgültig als Beamte übernom-
menen Verze im Dienst der Versorgungsbehörden lediglich die
ihnen verliehenen Amtsbezeichnungen. Sie heißen dort Ober-
regierungs-Medizinalrat, Regierungs-Medizinalrat oder Medi-
zinalamtmann. Das Tragen militärischer Uniformen während
des Dienstes soll vermieden werden.

Amt Spenge.

Spenge. Der Vorstand der Freien Innung des Amtes Spenge
teilt uns mit: In einer Innungs-Versammlung, in der über 100
Handwerksmeister, Kaufleute und Gewerbetreibende des Amtes
Spenge anwesend waren, wurde nach recht lebhafter Aussprache
einstimmig beschlossen, bei den nächsten Kreiswahlen am 20. Fe-
bruar geschlossenen für die Wahl von Handwerkern und Gewer-
betreibenden einzutreten. Man erwartet von dem Handwerkerbund
daß er in diesem Sinn eine Wahlliste vorbereitet.

wpf. Bielefeld. Die Sammlung Deutsche Kinderhilfe hat im
Stadtbezirk Bielefeld bis jetzt ein Ergebnis von 118 000 Mark ge-
habt. Die Zeichnungen der Industriellen steht noch aus.

wpf. Bielefeld. Einer Verfügung des Ministers für Volks-
wohlfahrt folgend hat der Magistrat der Stadt Bielefeld aus sach-
und Verbraucherkreisen Personen berufen, die den Ortsbeirat einer
städtischen Heizungsanstalt bilden sollen. Der Beirat soll über
Abwärmungsheizungsanlagen beraten und bei der praktischen Lösung
dieser Fragen mitwirken.

Bippische Freistaaten.

Bad Salzungen. Die Bohrversuche, die seitens der Badever-
waltung im Salztal seit einiger Zeit vorgenommen werden, sind
schon bis zur Tiefe von 720 Meter gediehen. Man befindet sich
jetzt im mittleren Buntsandstein, eine Feststellung, welche die geolo-
gischen Voraussetzungen bestätigt. Mit dem bis jetzt gewonnenen
Ergebnis ist man zufrieden. Vorläufig sollen die Bohrungen bis
800 Meter Tiefe gebracht werden. Schon jetzt zeigen sich kleine
Klüfte, ein Beweis für das Vorhandensein von Wasser. Sie sind
aber nicht groß genug, um größere Wassermengen durchzulassen.
Man hofft auf ein solches Ergebnis bis auf die nächst vorgesehene
Tiefe von 800 Meter. Sollte auch dann das Vorhandensein größerer
Wassermassen nicht festzustellen sein, dann muß die sich in den
Weg stellende Tonbank, die bekanntlich kein Wasser durchläßt, durch-
stoßen werden, evtl. sogar bis auf 1200 Meter!

Schömar. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht
zum 12. Januar in der Celluloidfabrik Küstermann u. Weermann
verübt. Herr Weermann, der in der Fabrik schläft, wurde gegen
Mitternacht durch ein Geräusch geweckt. Als er aus dem Bett
schritt, fanden seine Revolver hohl, bekam er einen Schlag ins
Gesicht, wonach die Eindringlinge verschwanden. Die nähere Unter-
suchung ergab, daß zwei Personen in der Fabrik waren, während
zwei weitere Schmiere standen. Die Diebe hatten bereits eine
Schreibmaschine, sowie Haarschmuck im Werte von 20 000 M heraus-
geholt, den sie auch mitnahmen. Der eine der Einbrecher hatte
seine Mütze verloren, die ihnen wohl zum Verhängnis werden wird.

Detmold. Wie wir hören, hat Herr Prof. Dr. Kastner sein
Vertragsverhältnis zur Hochschule gekündigt und ist aus dem Lehr-
körper und Senat der Hochschule ausgeschieden.

Detmold. Die letzte Holzauktion in der Fürstl. Oberförsterei
Berlebeck hatte wieder eine große Anzahl Interessenten anzogen und
stand wiederum unter der Hochkonjunktur; es kamen zur Versteige-
rung etwa 200 Festmeter Fichten- und 150 Festmeter Kiefern-Holz,
teils anrühlich. Die Tages waren sehr hoch, trotzdem wurden
sie noch um 20-30 Prozent überboten, jedoch gutes Fichten-Holz
durchschnittlich auf 500 Mark, Kiefern auf 600 Mark pro Festmeter
ab Waid zu stehen kamen.

b. Detmold. Der lippische Landtag tritt letztmalig in dieser
Session am kommenden Montag zu einer Vollversammlung zusammen. Er
wird dann, den dringend geäußerten Wünschen der lippischen Be-
amtenchaft folgend, die Besoldungsreform verabschieden.

b. Detmold. Die erste Sitzung des Stadtparlaments im neuen
Jahre brachte die Wahlen zum Vorstände. Wiedergewählt wurden
als Vorkörper Rechtsanwalt Dr. Siebert, als dessen Stellvertreter
Landgerichtsdirektor Theopold und als Schriftführer Lithograph
Biederich. Für die weitere Entwässerung des Hochmoors Hiddeser
Bent, das militärischen Zwecken dienen soll, wurden 10 000 M be-
reitzgestellt. Von dem Anlauf des früheren Reichspalais an
der Neustadt will der Magistrat vorläufig absehen, da die jetzigen
Verhältnisse und die durch die Rentkammer gestellten Bedingungen
den Anlauf verbieten. Nach diesem Beschluß scheint die Errichtung
eines Kurbades Detmold — das Palais war als Kurhaus gedacht —
in weite Ferne gerückt zu sein.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Baderborn. An dem 69 Jahre alten Kaufmann Moses Sternar,
Bahnhofstraße 13, der ein Stagengeschäft in Buchwaren unterhält,
wurde am Donnerstag vormittag 11 1/2 Uhr ein Raubüberfall ver-
übt. Der 24jährige Schlosser Heinrich Dreher von hier, Heiers-
straße 1, und der 20jährige Schlosser Paul Weidmann, die sich
schon am Mittwoch im genannten Geschäft Stoffe hatten vorlegen
lassen und sich dabei über das Ladenlokal erhebdig hatten, er-
schienen am Donnerstag daselbst wieder und ließen sich Stoffe zeigen.
Dabei riß Dreher ein an einer Schnur befestigtes, ein Pfund schweres
Gewicht aus der Tasche und schlug Sternar damit über den
Kopf. Der Überfallene, der eine fingerlange klaffende Wunde am
Kopf und außerdem im Gesicht und an der Hand Verletzungen erlitt,
konnte sich zur Wehr setzen und schrie um Hilfe, worauf die Räuber
die Flucht ergriffen. Dank dem schnellen Zutreffen des Publikums
und dem raschen Eintreffen der Kriminalpolizei konnten sie sofort
festgenommen werden. Dreher in der Grünigstraße, Weidmann
in der Sternaustraße. Bei Dreher wurde ein sog. Tot-
schläger und ein sechsteiliges Dolchmesser vorgefunden.

wpf. Düsseldorf. In zweitägiger Verhandlung beschaffte sich
das hiesige Schwurgericht mit dem russischen Arbeiter Jwan Osipoff
der im Oktober vergangenen Jahres die Dienstmagd Cäcilie Did
aus Opladen ermordet hatte. Das Urteil lautete wegen Totschlags
auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Staats-
anwalt hatte 16 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust be-
antragt.

Düsseldorf. Die Ehefrau Nibel ist Freitag von der Ehefrau
Peters aus Eifer sucht ermordet worden. Die Peters hatte mit dem
Ehemann Nibel vor dessen Verheiratung längere Zeit in wilder
Ehe gelebt. Dieser war erst seit 5 Monaten mit der Ermordeten
verheiratet. Die Leiche hat die Mörderin unter dem Kohlenhaufen
im Keller verscharrt. Dort hat sie die Nibel, als er gestern
Mittag von der Arbeit zurückkehrte, gefunden. Die Verhaftete hat
die Tat eingestanden.

wpf. Herne. Eine schwere Missetat wurde gestern abend gegen
6 Uhr vor dem Handwerksamt von einem Unbekannten verübt. Der
Täter erstach mit einem Dolchmesser den 21jährigen Albert Bouton
und entkam unerkannt. Wie verlautet hatte der Täter die Schwes-
ter des Getöteten wiederholt belästigt und war dieserhalb von dem le-
teren zur Rede gestellt worden.

wpf. Lüdenscheid. Die Gemeindevertretung beschloß alle zwei-
wöchigen Personenkraftwagen mit 2000 M, drei- und vierwöchige mit
4000 M, fünf- und sechswöchige mit 6000 M usw. zu besteuern. Für
jeden weiteren Kraftwagen werden 10 000 M Steuer erhoben.

wpf. Hordt-Emmer. Von zwei jugendlichen Burschen über-
fallen wurde gestern ein etwa 10 Jahre alter Knabe, der mit seiner
Schweester Zeitungsgelder einlieferte hatte. Die beiden Räuber
entrißen dem Jungen das eingenommene Geld und entkamen uner-
kannt.

wpf. Walsdorf. Vor einigen Tagen erschien bei einem hiesigen
Wirt ein Reisender und bot diesem Steinhäger an, von dem der
Wirt, nachdem er eine Warenprobe genommen hatte, 10 Krüge
zu 440 Mark kaufte. Späterhin bemerkte er jedoch, daß er einem
Schwindler in die Hände gefallen war. Die Krüge waren zu 1/4
mit Schlacken sand gefüllt, worüber man eine Pechmasse gegossen
hatte. Der tatsächlich Inhalt an Steinhäger belief sich auf nicht
mehr als ein Zehntel Liter. Die Flaschen selbst waren mit Etik-
ketten versehen, welche die Aufschrift trugen: „Echter Steinhäger,
Ja. Heinrich Braumann, Gütersloh.“

Hildesheim. Aus Holle wird der Hild. Allg. Ztg. geschrieben:
In einem benachbarten Orte hatte ein Einwohner sein Geld zur
besseren Aufbewahrung in den Ofen der besten Stube, die für ge-
wöhnlich nicht benutzt wurde, gelegt. Während nun der Mann
eines Tages Besuch abholte, will die Frau das Zimmer erwärmen
und läßt durch das Mädchen Feuer in dem Ofen anmachen. Wer
begreift aber den Schwand des Mannes, als er zurückkommt und
das Feuer im Ofen sieht und sein Geld — man spricht von vielen
Tausenden — verbrannt ist. Denselben Fall meldet man aus
Hildesheim bei Ganderstheim, wo der Hofbesitzer Range in der so-
genannten guten Stube in der Ofenröhre 75 000 Mark nach seiner
Meinung sicher verwahrt hatte. Die Frau hatte hiervon keine
Ahnung und machte eines Abends ein kleines Feuer an. Die Folge
war, daß sämtliche Banknoten in Rauch aufgingen.

wpf. Berlin. Gestern vormittag zwischen 11 und 12 Uhr er-
eigneten sich in dem der Reichsdruckerei gehörigen Hause Alte
Johannisstraße 106 in einer Fabrik für Jagdwaffen und Jagdmunition
mehrere Explosionen, durch die eine Anzahl Arbeiter leicht verletzt
wurden. Das Munitionswerk in den Räumlichkeiten der Munitions-
werkstätten ist stark beschädigt. Die vorhandenen Vorräte an Mu-
nition sowie anderes Material sind vollständig verbrannt. Gegen
1 Uhr rückte der größte Teil der Feuerwehre wieder ab, nachdem
es gelungen war, des Feuers Herr zu werden.

Oldenburg. Die Oldenburgische Regierung hat beim Landtage
die Bewilligung von 9 Millionen Mark zur Errichtung ländlicher
Anwesen beantragt. Es handelt sich dabei um die Verwirklichung
des Siedlungsgebankens auf dem Lande, und es wird erwartet, daß
der Landtag einmütig seine Zustimmung geben wird.

Leer. In der benachbarten Gemeinde Veenhusen werden die
Grund- und Gebäudesteuern mit 1300 Prozent zur Verteilung der
kommunallasten herangezogen. Dabei sind darin Ausgaben für
einen größeren Wegebau noch nicht einmal enthalten.

Razzia im Gerichtssaal.

Frankfurt. Donnerstag mittag besetzte ein starkes Aufgebot
von Kriminalbeamten den Hörsaalraum der hiesigen Strafkammer,
als eine Einbruchsgeschichte aus der Altstadt zur Verhandlung kom-
men sollte. Ein Teil der Zuhörer wollte fliehen, wurde jedoch
daran gehindert. Der Erfolg dieser ersten polizeilichen Razzia in
einem Gerichtssaal war, daß mehr als 25 Männer und Frauen fest-
genommen wurden. Die einen konnten sich nicht ausweisen, die
andern waren steckbrieflich Verfolgte.

Der Zustand der deutschen Kaiserin.

hr. Amsterdam, 14. Jan. Der Zustand der ehemaligen deut-
schen Kaiserin hat sich wesentlich verschlechtert. Der Leibarzt Dr.
Ganer befürchtet ein baldiges Ableben. Der Kaiser verläßt das
Zimmer der Kranken nicht. Der Kronprinz traf gestern abend in
Doorn ein.

Schießerei in London.

London. In dem Vorort Wandsworth bei London wurde in
einem 2500 000 Gallonen enthaltenden Bauxitdepot ein Brand-
stiftungsversuch unternommen. Eine Verbrecherbande von 20 Mann
erlektete die Mauern aus Strickleitern. Die Polizei jedoch, die
Kenntnis erhalten hatte, eilte herbei. Es entspann sich ein heftiger
Revolverkampf, in dem die Polizei die Oberhand gewann. Die
Brandstifter, die angeblich Einnehmer sein sollen, entkamen. Die
Polizei entdeckte später, daß viele Delfässer angebohrt waren, und
daß Baumwolle auf dem Boden der Niederlage zerstreut war.

Festnahme dreier Hochstapler.

Drei langgefuchte internationale Pensionstrolche wurden in ein-
nem Berliner Kino unter den Bänden festgenommen, nachdem lange
Zeit die Suche nach ihnen vergeblich gewesen war. Die drei, die
sich in Pensionen unter Namen wie Graf Trepitz, v. Koetnick, Dr.
Johannsen, v. Kessel, v. Calvarie, Sonderbohm, Müller usw. ein-
mieteten, sind in Wirklichkeit der 22jährige angebliche Student der
Medizin Edmund David de Sonion, aus Belgien gebürtig, der 21-
jährige, aus Warschau stammende Menkel Abraham Mehlmann,
und der 21 Jahre alte Koch Walter Rolf aus Hamburg. Mehlmann
trat gewöhnlich als Diener seiner beiden Genossen auf. Die Gesell-
schaft sprach meist französisch. Sie erschienen abends in einer Pen-
sion, räumten in der Nacht die gemieteten Zimmer aus und nahmen
von den Pensionsgästen mit, was sie an Kleidungsstücken und Wert-
sachen erreichen konnten. In einzelnen Fällen betrug ihre Beute
über 15 000 Mark. Sie trieben in verschiedenen großen Städten
Deutschlands ihr Unwesen und suchten in letzter Zeit besonders den
Berliner Westen heim. Wahrscheinlich gehört zu ihnen auch ein
gefährlicher Hochstapler, der sich Pappenstein nennt und mit der
gleichen Art und Weise seine „Geschäfte“ macht.

Riefge

Lebensmittelschiebungen entdeckt.

Ausländische Schwindler.

Eine Amerikanerin Miß Virginia Moll hatte bei den Reichs-
einfuhrbehörden den Irrtum erweckt, daß sie amerikanische, durch
freie Liebesfähigkeit gesammelte unbeschränkte Geldmittel für die
Aufbesserung der Ernährungsverhältnisse Deutschlands zur Ver-
fügung habe. Für diese Gelder sollten Lebensmittel im Auslande
aufgekauft und als Viebesgaben unentgeltlich verteilt werden. Auf
Grund dieser Angaben wurde ihr eine Einfuhrbewilligung für etwa
100 Waggons Lebensmittel, Tabak usw. erteilt. Auch wurde dafür
größtenteils Zollfreiheit gewährt. Es handelte sich aber um eine
große Lebensmittelschiebung. Geldgeberin war die Schweizer Export-
firma Wyler Sohn in St. Gallen. Den Anlauf besorgte die Kopen-
hagener Firma L. Hirschfeld u. Co. in Brüssel und Antwerpen, den
Vertrieb hier in Deutschland deren Vertreter, der Kaufmann
Mantner aus Wilmersdorf, Beamte des Landespolizeiamtes kamen
dem Betrug endlich auf die Spur. Von den 100 Waggons sind
etwa 30 über die Grenze gekommen und beschlagnahmt worden.
Die weitere Einfuhr wurde gesperrt. Miß Moll und Mantner
wurden verhaftet. wfb.

Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Kuhle; für den
Inferatenteil verantwortlich G. Wese; beide in Herford.

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Der 18. Januar ist der Geburtstag der
Deutschen Einheit, der Tag, an dem vor nun
50 Jahren im Spiegelsaal zu Versailles die Einigung der
deutschen Stämme, die Wiederaufrichtung des Deutschen
Reiches ihren feierlichen Ausdruck fand. Der Tag darf nicht
vorübergehen, ohne daß die Bürgerschaft Herfords
durch eine machtvolle Kundgebung ihren un-
erschütterlichen Willen zum Festhalten
an der teuer erkaufenen Einheit unseres gelieb-
ten Vaterlandes offenbart.

Laßt uns den Tag durch eine schlichte, würdige Feier
begehen, indem wir uns am 18. Januar d. J., abends
pünktlich 7 1/2 Uhr, auf dem Schützenhofe ver-
einigen, wo umrahmt von vaterländischen Gesängen eine
einzige Rede der Bedeutung des Tages, der Kräfte
und Männer gedenkt, die uns die Einheit gebracht haben.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Der Tag gehört dem
vaterländischen Gedanken. Ohne Einheit keine Rettung.

Darum rufen wir alle, welche politische Meinung sie
auch hegen, alle rufen wir auf, mit uns diesen Tag zu
feiern, damit seine einigende Kraft sich in unser aller
Herzen senkt!

Herford, den 10. Januar 1921.

Albers, Schriftleiter, Bruno Albert, Arbeiter, Arnold, Lager-
halter, J. Baruch, Fabrikant, Max Becker, Kaufmann,
Elise Becker, Otto Beckmann, Fabrikant, W. Böckmann,
Kommerzienrat, Fr. Böckmann, Studienrat, H. Böhnen,
Postdirektor, v. Borries, Landrat, Boffe, Ober-Bahnhof-
vorsteher, Brand, Justizrat, Busse, Oberbürgermeister,
Cobauß, Geheimrat Justizrat, Decius, Rektor, Denecke, Gym-
nasialdirektor, Echterbecker, Bürodirektor, Jul. Glöck,
Fabrikant, Goldmann, Prediger, Dr. Görich, Studienrat,
Gottschall, Pfarrer, Heinrich Grefelmeier, Baugewerk-
meister, Charlotte Hilgenböcker, Mittelschullehrerin, Hoff-
meister, Postbetriebsassistent, Herrmann, Schriftleiter, Hol-
sindbäumler, Werkmeister, Hoppe, Reichsbankvorstand,
Güttenhain, Amtsgerichtsrat, Bernhard Kellerhaus, Werk-
meister, Margott Kemper, Fürsorgegeschwister, Kiefe, Büro-
direktor, Kipler, Lehrer, Kleine, Pfarrer, Hermann Krane-
fuß, Fabrikant, Fr. Kuhle, Mitglied der Preuß. Landesver-
sammlung, W. Küster, Architekt, Landwehrmann, Lehrer,
Ed. Linneweh, Mitglied der Handelskammer, Lüden, Justiz-
rat, Hermann Menge, Fabrikant, W. Mendhoff, Mitglied
der Handelskammer, Wils. Meyer, Werkmeister, Meyer,
Pfarrer, Mitglied der Preuß. Landesversammlung, Heinrich
Niebaum, Fabrikant, Paul, Regierungsrat, Philler, Straf-
anstaltsdirektor, Dr. Pape, Sanitätsrat, Fr. Poggenpohl,
Fabrikant, Quast, Musikdirektor, Frau Pastor Richter,
Heinr. Ritterbusch, Schneidermeister, Chr. Rödemann, Kauf-
mann, Moritz Schaal, Obermeister, Schengberg, Pfarrer,
v. d. Schulenburg, Ehrenamtmann, Schodder, Eisenbahn-
betriebswerkmeister, Schaas, Gewerkschaftssekretär, Schmidt,
Kreisfchulrat, Tsch. Seminardirektor, Tiemann, Stadrent-
meister, Vof, Bankdirektor, Dr. Marie Vof, Studienrat,
Willy Werner, Kaufmann, Werner, Telegraphensekretär,
Aug. Werth, Fabrikant, G. Wessel, Vorf. d. Kriegervereins.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mieter von
Gas-, Wasser- und Strommessern auch für Brandschäden
aufzukommen haben. Mit Rücksicht auf die hohen Preise,
wird eine Versicherung der Gas-, Wasser- und Strommesser
gegen Feuer dringend empfohlen.

Herford, den 15. Januar 1921.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.

Ia. Corned-beef (amerikanisches Büchsenfleisch) kann in
nachstehenden Geschäften auf Warenmarkte Nr. 43 je 1/2 Pfd.
zum Preise von 9.40 M das Pfund gekauft werden: Kon-
sumverein (Verkaufsstellen der inneren Stadt), Wils. Bier-
mann, Herm. Ebmeier, Th. Rattenbracker, Heint. Rölling,
Herm. Hüls, Heint. Stedeseber, Chr. Rödemann, Karl Maß-
mann, Wils. Deppendorf, G. Emmerich, R. Gufemann,
G. Schiermeister, Habemann Nachf., B. Kunkel, Fritz Jo-
hannpeter, Käsehandlung Kröger, Hermann Gieseler und
Verhard Ebert.

Lebensmittellamt.

Mittwoch, den 19. Januar 1921, nachmittags 5 1/2 Uhr:

Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten.

Herford, den 12. Januar 1921.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Horst.

Mad...

Es werden zu sofort gesucht:
15 Haus- u. Küchenmäd-
chen, 2 Aufwartefrauen,
1 Wäsche- u. 1 Hausmäd-
chen nach Dortmund.
Arbeitsamt
für Stadt- und Landkreis
Herford
Wallenhausstraße 1.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir
auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Familie C. H. Behmeyer.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode meines
lieben Vaters, des Kaufmanns

Hermann Krüger

sage ich meinen

innigsten Dank.

Wob Salzfuss, den 13. Januar 1921.
Kaiser Wilhelmstr. 5.

Hermann Krüger.

Mittelstand! Handwerker!
Kleingewerbetreibende!

Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr
im Saale des Schützenhofes

Große Handwerker-Versammlung

Referent: **Herr Dr. Vogel**, Generalsekretär des nordwest-
deutschen Handwerkerbundes! Ein Sohn des Handwerks spricht
über das Thema:

„Das Handwerk im neuen Deutschland“, seine Be-
deutung und Berechtigung in den gesellschaftlichen Verhältnissen!
Es werden sich ferner die vom Bund aufgestellten Kandidaten
zur preussischen Landtagswahl vorstellen und ihr Programm
entwerfen.

Es gilt der Aufruf! Es gilt unserer
Existenz! Darum erscheint in Massen!

Mit Handwerksgruß

Westfälisch-Lippischer Handwerksbund.

Holz-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen ab Lager Bunderstr. 77:

Buchen-Stubben, alles vom Abtrieb 1919,
gesund und sehr kernig, geprengt und handlich
gespalten, per Zentner Mark 12.—.

Eichen-Stubben, ebenfalls Abtrieb 1919/20,
sehr kernig und waldboden, liefere waggons-
weise fr. Stadt Herford per Ztr. M. 11.75.

Station Löhne Westf. per Zentner M. 12.—
Bestellung nimmt entgegen

Friedrich, Gaede, Bunderstr. 77.

Weitere
15—20 Einzieherinnen

stellen sofort ein

Kemmerling & Gößling,

Herford

Kommandit-Gesellschaft, Pflanzwaren u. Wollfabrik.

Provisionsreisende

die gewillt sind, einen sehr ausfallsreichen Artikel
(Papierwaren) nebenbei mit zu übernehmen, fin-
den lohnenden Verdienst.

Angebote unter Nr. 14158 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbitten.

Ausw. Fabrik für Eichen-Schlafzimmer sucht
tüchtigen Vorarbeiter

welcher zureißen u. die Maschinenarbeit über-
sehen kann, zu sofort geg. guten Lohn. Lebens-
stellung. Angebote unter 14055 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Ausfallsweise wird zu sofort eine

Buchhalterin

gesucht, welche unbedingt sicher in Bedienung der Schreib-
maschine ist und selbständig korrespondieren kann.
Angebote unter Nr. 14038 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

18. Januar 1871.

18. Januar 1921.

Feier der 50 jährigen Wiederverkehr der Reichsgründung

Am Dienstag, den 18. Januar 1921, abends 8 Uhr
findet im Saale des Gastwirts Hermann-Enger, eine Feier zur
Erinnerung an die vor 50 Jahren auf den Schlachtfeldern Frankreichs
erlämpfte Einheit der deutschen Völkstämme, die am 18. Januar 1871
zur Gründung des Deutschen Reiches führte, statt.

P r o g r a m m

1. Eröffnungsmarsch
2. Vorspruch
3. Gemeinsames Lied (Was ist des Deutschen Vaterland)
4. Das neue Deutsche Reich 1871
5. Gemeinsames Sonett (Vertrag zu Versailles)
6. Freigang
7. Festrede (Geschichtlicher Rückblick) Redner: Oberturn-
lehrer Schmalz-Bielefeld
8. Gemeinsames Lied (Deutschland, Deutschland usw.)
9. Sammlung für die Erhaltung Oberschlesiens beim
Deutschen Reich

Eintritt frei! Nachdem: Gemüthlicher Teil. Eintritt frei!

Die Musik wird ausgeführt von dem städtischen Orchester Herford.
Deutsche Männer, deutsche Frauen aller politischen Parteien und aller
Berufe, Ihr seid hiermit herzlich eingeladen, an unserer Feier teilzu-
nehmen, die keinen politischen, sondern rein geschichtlichen Charakter
trägt zum Wohle der Einheit unseres gemeinsamen Deutschen Vaterlandes.
Deutsch-DEMOKRATISCHE Partei, Ortsgruppe Enger.



FR-KUHLE
BUCHDRUCKEREI

Rennstrasse 29-31 empfiehlt sich zu schnellster
Lieferung aller vorkommenden Druckarbeiten
in moderner Aufmachung. Anruf Nr. 83 und 151

Lichtspielhaus Wittekind

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Heute Montag, zum letzten Mal
(Verlängerung leider nicht möglich)
der allabendlich mit beispiellosem Erfolge
gezeigte italienische Zirkusfilm:

Die letzte

Gala-Vorstellung
im Zirkus Wolfson.

Dazu:

Paul Heidemann in dem Badeabenteuer

Haben Sie etwas gemerkt?

Ferner: Eine Einlage.

Zeitig kommen! Zeitig kommen!

Morgen

prima frisch.

Fleisch.

C. Bieregge, Mittelstr. 4.

**Leberthran-
Emulsion**

pro Flasche M. 9.50

empfiehlt

Adler-Drogerie,

Karl Meves Nachf.

Rohbraunkohle

(bezugsfrei)

hat abzugeben.

H. Heinrich Müller,

Kohlenhandlung,

Engerstr. 32, Telefon 110.

Halbschuhe

Gr. 40, extra stark, 65 Mk.

Nachfragen unter 14129 in

der Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Wassersucht

geschwollene Beine, Anschwel-
lungen gehen zurück, Herz wird
ruhig u. Magenbrust verliert
sich, durch einfaches Mittel.

Ausl. kostenfr., nur geg. Rückm.

Follauheiser Osburg,

Mühlberg a. Elbe.

Gulter, Atemnot,

Verstärkung.

Schreibe allen Leidenden, gern
am, womit ich mich von mei-
nem schwer. Lungent. selbst be-
freite.

Frau Käsner,

Hannover 5, 172,

Oberstraße 66.

Auch bei Hautjucken, Flechten,
Krätze, off. Weingeschwür, gern
amf. Ausl. Rückmarte erwünscht.

Vom 1. od. 15. Febr. ein

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

Gute Behandlung u. hoher Lohn
angefordert.

Werrestr. 45, part. links.

Gesucht

eine Näherin u.

1 Lehrmädchen

für Dekorationsnäherin.

August Stüffel,

Möbelfabrik, Gehrenberg 26.

Gebüte

Anlegerin

sucht

Herforder Zeitung.

Für kleinen, herrschaftlichen

Haushalt in Ederfeld, wird ein

in allen häuslichen Arbeiten

erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. Hoher Lohn. Auskunft

erteilt. **Werrestr. 45 I.**

Wegen Erkrankung d. jetzigen

suche für gleich oder später

tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus.

Frau Willy Schulze,

Kreischausstraße 14.

Frau

gesucht zum Reinigen unserer

Kontorräume.

Gottlieb Meyer,

Baugeschäft.

Schulmädchen

für nachmittags gesucht.

Frau Gustav Lübbert,

Friedhofstr. 2.

Erfahrener

Kesselheizer

zum baldigen Ein-

tritt gesucht.

J. Elsbach & Co.,

M.-G.

Wir stellen zum 1. April

noch einen

Seherlehrling

ein. Nur Knaben mit guten

Schulzeugnissen u. Eöhne ach-

tbarer Eltern wollen sich melden.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Malerlehrling

gesucht.

Ludwig Kiewe,

Steinstraße 26.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Er-

findungen. Anregung zum

Erfinden in uns. Broschüre

m. Gutscheine üb. 20 Mk.

umsonst.

Industrie- u. Handelsgesell-

schaft Leipzig 342,

Windmühlenstrasse 1/5.

Bruchfranke

können ohne Operation u. Be-

ruhigung geheilt werden.

Sprechstunde in Bielefeld, Hotel

Deutsches Haus, Oberstr. 62/63

am 18. 1., von 9—1 Uhr.

Dr. med. Knopf,

Spezialarzt für Bruchleiden.

Hausfrauen!

Verwendet zu Suppen, Puddings,

Flammeri unser

„Busin“

mit Vanillegeschmack.

Aleynige Hersteller:

Bull & Sietmann, Herford.

Dub...

RATSKELLER

HERFORD.

Dienstags und Freitags
von 7½ bis 11 Uhr

KÜNSTLER-

KONZERT.

Kaffee Germania

Täglich Konzert.

Zwei Messinggestelle

für Schaufensterdekorationen u.

eine Glasplatte zu verkaufen.

Zu erfragen unter 14157 in

der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Herren-Mäster

dunkel,

f. sch. Figur zu verkaufen.

Brüderstraße 111.

Gebe Zudermarken

für getr. Kleidung ab.

Nachfragen unter 14155 in

der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eine Bans

zu kaufen gesucht. Zu erfrag-

en in der Geschäftsstelle dies. Ztg.

unter 14148.

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Angebote

an die Geschäftsstelle dieser

Zeitung unter Nr. 14142 erb.

Geige

Gute alte, 1/1

gekauft

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen unter Nr. 14149

in der Geschäftsstelle d. Zeitg.

Bettfedern-

Reinigungsmasch i

zu verkaufen. Bielefeld,

Detmolderstr. 118a, part. rechts.

Landw.

Technikum

Münster i. W.

Ausbildung junger Leute

zu landwirtschaftlichen

Beamten.

Großer

politischer

Nachrichtendienst

Öffentliche

Zeitung

Berlin

Ab 1. Jan. monatl. 15—

M. bei allen Postanstalten

und beim Verlag Ullstein

& Co., Berlin SW. 68.



Be...

me...

40...

8...

Genera

Nr.

Die

wtd. B.

Anlaß des

Am 18.

der deutsche

vergangen.

Verlangen

Gauen fand

fällung blie

die uns jek

uns fast al

blieben, da

gefallen fin

wir uns fre

diesem Tag

müssen, die

ten Lande

dennde Deste

wir zu ihm

halten und

Wenn uns

mehr als g

Grenzen fo

teres deutsc

teres Glau

Berlin.

Träger

schichte ist

bleibt richti

Weltansch

ja entschei

werden sein

sammenvir

und Kultur

Die G

linie der

triegen ab

Reich gefor

Gestalter d

ständige F

fähig ste

Staatsman

ein Recht,

denken. W

der Staats

Denk

kann nach

neue Reich

aufbauen.

Gerade

immer wie

winden, au

zu lassen,

könnten n